

und mit demselben einen Tag der Zusammenkunft jener Herren in Moll oder Ybbs zu verabreden. Gundacker's Auftrag ging nur dahin anzuhören, was sie vorzubringen hätten, und dem Kaiser zur Entscheidung darüber zu berichten, ihnen aber auch mitzutheilen, daß auf eine eigentliche Verhandlung nur eingegangen werden könne, wenn sie vorher von dem geschlossenen Bunde mit den Böhmen sich lossagten. Dieser Versuch einer Ausöhnung blieb ohne Erfolg.

Zwei Jahre später erhielt Gundacker dieselbe Aufgabe für Ober-Oesterreich, welche sein Bruder Karl in Böhmen zu vollziehen gehabt hatte, das Gericht nämlich über die Rebellen und Widerspänstigen. Allein es geschah unter gänzlich anderen Umständen, so daß weder Gundacker die gleiche Energie zu entwickeln vermochte, noch der Ausgang der Dinge ein ähnlicher war. Oesterreich ob der Enns hatte sich wie Unter-Oesterreich mit den Böhmen verbündet gehabt und blieb aller friedlichen Versuche ungeachtet bei seinem Widerstande, bis die Gewalt der Waffen es unterwarf oder wenigstens die Bewohner zum offenen Widerstande unfähig machte. Herzog Maximilian von Bayern war vom Kaiser mit der Execution beauftragt worden, und er vollführte diese rasch und entschlossen noch vor seinem Zuge gegen Böhmen. Durch die rasche Besetzung des Landes und insbesondere der Hauptstadt Linz waren die Aufständischen gelähmt in ihrer Kraft oder zertheilt und zerstreut, bevor sie sich hatten sammeln und rüsten können. Zum offenen Kriege war es gar nicht gekommen. Eben darum versuchten die Landleute, scheinbar sich unterwerfend, durch Verhandlungen zu erringen, wozu sie die offene Kraft nicht besaßen. Und die Umstände waren ihnen günstig, wenigstens die Entscheidung und ihrerseits die Unterwerfung hinauszuschieben. Der Kaiser besaß nicht die volle Gewalt über Ober-Oesterreich; er hatte an Maximilian das Land gegeben als Pfand für die Rückzahlung der Kriegskosten, die dieser bei seiner Hülfe gehabt hatte und noch hatte. So war Maximilian augenblicklich im Besitz desselben. Er hatte den